

Suche nach Bausteinen der Kultur

Der Verein "Stadlfenster- und Ziegelkultur im Alpen-Adria-Raum" setzt sich für Errichtung eines speziellen Zieglmuseums in Kärnten ein.

KLAGENFURT. Schmucke Stadlfenster im bekannt kräftigen Ziegelrot ziehen auch heute die Aufmerksamkeit bei einer Fahrt durch Kärnten auf sich. Aber immer mehr dieser alten Zeugen unserer Baukultur fallen - inklusive dem dazugehörigen Stadel - der Abrissbirne zum Opfer. Aus genau diesem Grund hat es sich der kürzlich gegründete Verein "Stadlfenster- und Ziegelkultur im Alpe-Adria-Raum" zum Ziel gesetzt, den Ziegeln zu Denkmalstatus zu verhelfen. Unter Obmann Dr. Hans Bittner arbeiten engagierte "Sammler" aus ganz Kärnten derzeit an diesem Projekt, darunter auch Dr. Gerfried Leute, ehemaliger Leiter des Botanischen Gartens in Klagenfurt.

Fehlende Geschichte

"Die Geschichte der Ziegel ist in Kärnten noch nicht geschrieben, und das, obwohl der Ziegel eines der ältesten Kulturgüter der Menschheit ist", sagt Leute. Ein Museum in Wien sei zu wenig, in Deutschland gebe es nahezu in jeder großen Stadt ein derartiges Museum.

Der Verein war in den vergangenen Monaten bereits sehr aktiv. Zahlreiche Ziegel wurden gesammelt, auf jedem gibt es spezielle Stempel, die es noch zu entschlüsseln gilt.

Zeichen der Herkunft

"Diese Zeichen geben Auskunft, wo der Ziegel gebrannt wurde. In Kärnten gab es früher viele Ziegeleien. In kriminalistischer Kleinarbeit versuchen wir jetzt herauszufinden, woher die 200 bereits gefundenen Ziegel stammen", betont Leute. Eine Aufgabe, die sich sehr schwierig gestaltet, weil es keine Aufzeichnungen über die jeweiligen Stempel wie jenen mit dem "VW"-Zeichen und nahezu alle anderen gibt, man ist von Vermutungen abhängig.

Einige der Ziegel stammen vom Josefshofstadl in der Nähe Karnburgs, dieser fiel erst heuer der Spitzhacke zum Opfer. "Für uns wäre es eine große Hilfe, vor dem Abriss diverser alter Gebäude die Möglichkeit zu bekommen, einige der Bausteine sicherzustellen", informiert Ingeborg Müllner. Sie hat gemeinsam mit Norbert Rencher vor drei Jahren das Buch "Kärntner Stadlfenster - Ziegel statt Glas", erschienen in der Kärntner Druck- und Verlagsgesellschaft, herausgegeben. Dokumentiert werden darin Kleinode der bäuerlichen Baukultur, denn bei der Errichtung der Stadlfenster waren der Fantasie nahezu keine Grenzen gesetzt.

Im Haus der Familie Leute, in Garagen der Vereinsmitglieder und an anderen Plätzen werden die in verschiedenen Rottönen leuchtenden "Fundstücke" derzeit aufbewahrt. Schön langsam machen sich aber Platzprobleme bemerkbar. "Ein Ziegel ist keine Briefmarke und zählt bei uns trotzdem zur terra incognita. Und die Ziegel brauchen viel Platz. Ein kleines Museum wäre der optimale Ort, um dieses Kulturgut auch bei uns vor dem Vergessen zu bewahren", betont Leute.

Kooperationspartner

Optimal wäre es deshalb, eine Baufirma als Kooperationspartner zu finden, dann könnte man sich auch Gedanken über einen historischen Baumarkt machen. "Es kommt oft vor, dass Menschen nach alten Ziegeln zwecks Restaurierungen suchen. Bei uns gibt es dafür keine Börse, die alten Bausteine kommen alle in den Schredder", bedauert Leute. Und genau das will der Verein zukünftig verhindern.

um